Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **62 (1911)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen.

† Stadtoberförster von Reynold.

In Ausübung seiner Berufstätigkeit verschied am 28. September d. J. Herr Heinrich von Reynold, Oberförster der Stadt Freiburg, infolge eines Schlaganfalles bei der Holzanzeichnung im Gemeindewald Großholz bei Alterswyl.

Im Jahre 1836 zu Freiburg geboren, diente Hr. von Reynold 1855 als Lieutenant in einem Schweizer Regiment in Neapel und lag erst nachher dem Studium der Forstwissenschaft in Gießen und später in Zürich ob.

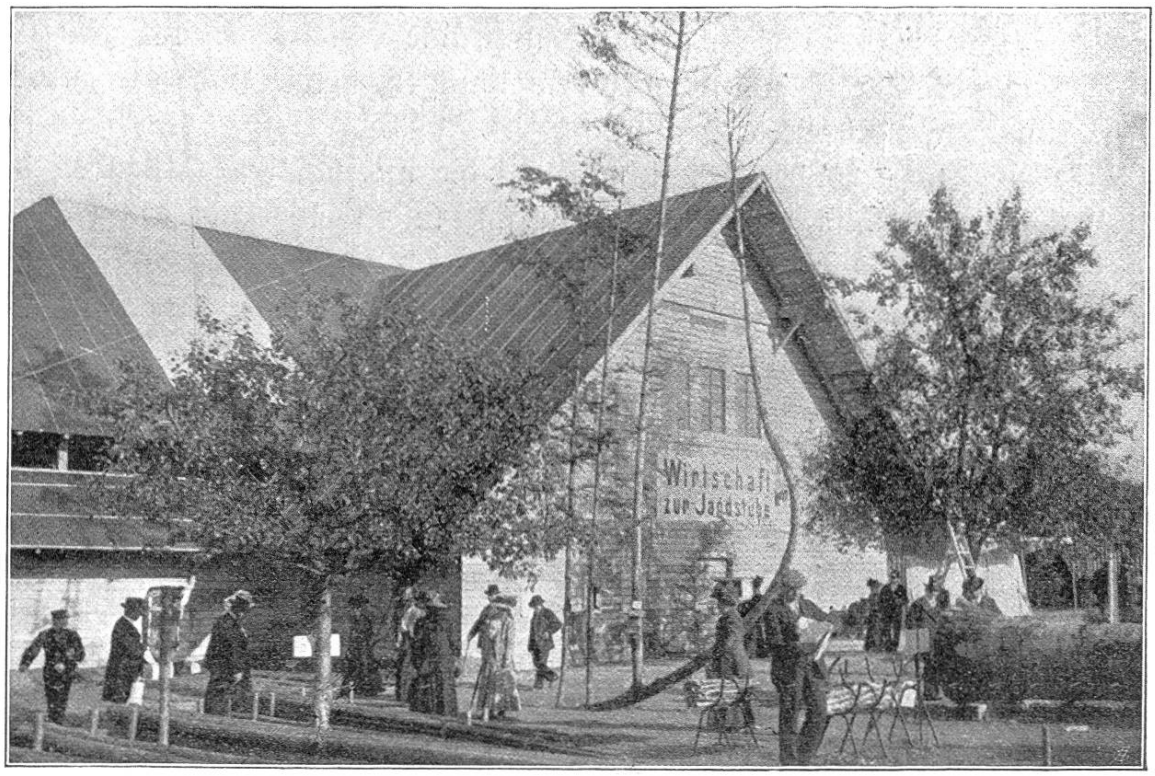
† Stadtoberförster von Reynold.

Von 1864 bis 1870 bekleidete er die Stelle eines Oberförsters des I. Kreises (Saane- und Sensebezirk), worauf er als Oberförster der Stadt Freiburg gewählt wurde. Diese Stelle hat er bis zu seinem Ende mit Auszeichnung und voller Hingebung an die ihm übertragene Aufgabe bekleidet. Seine Sorge war ebenso sehr auf Verbesserung der Wirtschaft und Hebung der forstlichen Zustände, als auf eine zweckmäßige Vergrößerung des Waldbesitzes der Burgergemeinde Freiburg gerichtet. Daneben aber ließ er sich auch die Pflege der ästethischen Rücksichten angelegen sein: ihm verdankt Freiburg die Anlage verschiedener Parks und Alleen, welche die Umgebung der Stadt schmücken und die bemerkens-

werten schönen Bäume waren stets Gegenstand seiner ganz besondern Fürsorge.

Auf forstlichem Gebiete zeichnete er sich namentlich im Kulturfache aus. Schon früh arbeitete er auf Herstellung zweckdienlicher Mischungen und ungleichaltriger Bestände hin.

Forstmann mit Leib und Seele ließ sich Hr. von Reynold bis in die letzten Jahre die Teilnahme an keiner Versammlung des Schweiz. Forstvereins entgehen und mit Interesse verfolgte sein reger Geist die Fortschritte auf forstlichem Gebiete. Er ist auf dem Felde der Ehre gestorben, aber sein Andenken wird bei seinen Untergebenen, wie bei seinen Kollegen fortleben. —d—



Die forstliche Abteilung der kantonalen landwirtschaftlichen Ausstellung in Aarau.

Die umfangreiche Ausstellung, welche der Kanton Aargau letzten Herbst vom 8.—15. Oktober zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Aargauischen landwirtschaftlichen Gesellschaft veranstaltet hat, trug nicht genau die zutreffende Bezeichnung insofern, als sie sämtliche Zweige der Bodenkultur umfaßte. Außer der Landwirtschaft waren also auch die Jagd, die Fischerei und das Forstwesen vertreten. Die letztere Ausstellung darf unbedenklich als ganz besonders gelungen bezeichnet werden, brachte sie doch den fortgeschrittenen Stand der aargauischen Forstwirtschaft in überzeugender Weise zur Darstellung und zeigte, daß namentlich auch die Gemeindeforstwirtschaft eine wohlgeordnete und intensive ist, die trotz

aller Knappheit der Holzvorräte doch noch für manche Kantone als Muster gelten kann. Ein kurzer Bericht über jene Veranstaltung dürfte deshalb unsern Lesern nicht unerwünscht sein.

Die forstliche Abteilung war, gemeinsam mit derjenigen für Jagd, in einem einfachen aber geräumigen Holzbau und dessen Umgebung untergebracht. Ein gedruckter Katalog erleichterte die Orientierung. Als für die Ausstellung charakteristisch kann angeführt werden, daß neben den bei solchen Anlässen in der Regel stark vorherrschenden Objekten aus dem Gebiete des Waldbaues und der Forstbenutzung, namentlich auch die Forstverwaltung und Forstpolitik zu ihrem Rechte kamen. Veranlassung hiezu dürfte besonders die von Herrn Kantonsoberförster Wanger verfaßte Denkschrift über die Entwicklung des Forstwesens im Kanton Aargau gegeben haben, welche sich eingehend über die forstlichen Zustände und deren sukzessive Entstehung, die erzielten finanziellen Ergebnisse in den Staats- und Gemeindewaldungen, sowie über die zukünftigen Aufgaben verbreitete.

Leider fehlt uns der Raum, um auf die ausführlichen Angaben der Staatsforstverwaltung, z. B. über Material- und Geldertrag der Staats- und Gemeindewaldungen, über den Aufwand für Verwaltung und die verschiedenen Arten von Forstverbesserungsarbeiten, über den von 1861 bis 1910 erzielten Fortschritt usw. einzutreten. Mit Bezug auf den letztern sei nur hervorgehoben, daß in jenem Zeitabschnitt die Fläche der Gemeindewaldungen bloß von 31,926 auf 34,998 ha, dafür aber der Anteil an Hochwald von 38 % auf 85,8 % gestiegen und der Ausschlagwald im gleichen Verhältnis zurückgegangen ist. Die Nettoeinnahmen per ha sind gewachsen von Fr. 44. 23 auf Fr. 68. 29, die durchschnittlichen Gesamtausgaben aber von Fr. 13. 21 auf Fr. 36. 03. Aus einer andern Zusammenstellung geht hervor, daß die von den Gemeinden verteilten Holzgaben einen Wert besitzen von Fr. 20 und weniger in 55 Gemeinden, von Fr. 21—60 in 111 Gemeinden, von Fr. 61—100 in 44 Gemeinden und von über Fr. 100 in 24 Gemeinden.

Lehrreich sind auch die Ergebnisse der Unfallversicherung. Darnach versichern 67 Gemeinden ihre Waldarbeiter bei Gesellschaften und 10 in Selbstversicherung. Die von den erstern bezahlten Entschädigungen machten z. B. letztes Jahr 54,3 % der Prämiensumme aus.

Über die Ausbildung des untern Forstpersonals gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß: an sog. Waldbauschulen, d. h. Forstkursen, nahmen teil in den Jahren:

1847—1859	in Lenzburg	bei	vierwöchiger	Kursdauer	342 Schüler
1860—1887	„ „	„	sechswöchiger	„	556 „
1888—1907	wechselnd	„	„	„	372 „
1908—1911	„	„	achtwöchiger	„	54 „
				Total	1324 Schüler.

Die unverhältnismäßig großen Kosten, welche bei uns, vornehmlich in Folge der hohen Taglöhne, die neuen Waldanlagen veranlassen, brachten die Rechnungsausweise über einige von Aargau ausgeführte Neuaufforstungen zum Ausdruck. Darnach beliefen sich die Auslagen per ha für die Waldanlagen

Sonnenberg,	Gemeinde	Thalheim	21,48	ha auf Fr.	821. 77
Vorderbrand,	„	Mellingen	8,61	„ „ „	931. 53
Grod,	„	Müswangen (Luz.)	5,74	„ „ „	1575. 64
Buschberg,	„	Wittnau	14,20	„ „ „	2185. 82

Von Herrn Kreisförster Stirnemann-Muri lagen Untersuchungen über den Pflanzschulbetrieb und dessen finanzielle Resultate im VI. Forstkreis vor, aus denen sich ergab, daß die von 1901—1910 produzierten Pflanzen — zu 30 % Fichten, 19 % Tannen, 18 % Buchen, 8 % Weymuthskiefern usw. — im Durchschnitt per Tausend Fr. 14. 65 gekostet hatten und zu Fr. 31. 64 abgesetzt worden waren, somit einen Reingewinn von Fr. 17 pro ‰ abgeworfen haben.

Herr Kreisförster Brunnhofer-Aarau stellte unter dem Titel: „Versuch einer Waldbesitzesregulierung" den Entwurf zu einer zweckentsprechendern Teilung der Waldungen der Gemeinden Suhr, Buchs und Rohr aus, während Herr Forstverwalter Schwarz-Zofingen die sukzessiven Änderungen des Nutzholzanfalls in den dortigen Stadtwaldungen veranschaulichte. Darnach betrug

in den Jahren	1844—49	der Anfall von	Brennholz	84 %,	von Nutzholz	16 %
„ „ „	1905—10	„ „ „	„	26 %,	„ „	74 %

Ganz besonderes Interesse boten auch die alten Wirtschaftsregulative über die Staatswaldungen, welche schon 1808 von Zschokke entworfen worden waren, samt den zudienenden Waldplänen. Es geht aus den erstern hervor, daß damals schon im Hardwald bei Laufenburg, wie in den meisten übrigen Staatswaldungen die Fichte in allen Altersstufen, also auch als haubares Holz vertreten war, und somit von ihrer nur auf künstlichem Wege erfolgten Verbreitung in der schweiz. Hochebene nicht die Rede sein kann.

Der Waldbau war hauptsächlich durch Photographien von Bestandsbildern aus Staats- und Gemeindewaldungen vertreten. Die Staatsforstverwaltung hatte nicht weniger als 60 Aufnahmen ausgestellt, doch waren auch Gemeindeforstverwaltungen, wie Brugg und Rheinfelden, welche beide sich auch sonst hervorragend beteiligt hatten, sowie eine Anzahl von Privaten durch zahlreiche, zum Teil ganz vorzügliche Bilder repräsentiert. Vorzugsweise kamen gelungene natürliche Verjüngungen, unterbaute Bestände, Überführungen von Mittel- in Hochwald u. dgl., daneben aber auch einzelne bemerkenswerte Bäume, wie z. B. die alte Linde von Linn, zur Darstellung.

Hier einzureihen wären auch verschiedene Kulturgeräte, sowie eine interessante Ausstellung im Freien, die zeigte, wie im „Studenland“ die durch einstige Übernutzung heruntergekommene, und neben kümmerlich vegetierenden, zirka dreißigjährigen Kiefern, Lärchen und Fichten vielfach nur noch aus Sträuchern, Weichhölzern und Dornen bestehende Bestockung durch Unterbau mit Buchen und Tannen in der relativ kurzen Zeit von 10—12 Jahren in einen recht erfreulichen Zustand übergeführt werden kann.

Von Objekten betreffend den Forstschutz seien nur erwähnt einige Kasten mit einer guten Auswahl forstschädlicher Insekten, nebst deren Fraßstücken, von Präparator Diebold in Aarau, sowie die Darstellung des Rehschadens im Wald und dessen Verhinderung mittelst Knospenschützer, Werg und dichter Kultur. Die Bedeutung des Maikäfers hatte Herr Professor Decoppet in Zürich durch ein den Einwicklungszyklus dieses wichtigen Schädlings veranschaulichendes, sehr hübsches lithographiertes Bild illustriert.

Anschließend sei auch noch der Ausstellung des Herrn Gemeindeförsters Stirnemann in Buchs gedacht, bestehend aus polierten Quer- und Längsschnitten, welche deutlich erkennen ließen, daß die kropfartigen Anschwellungen am untern Stammende der Fichte, wie der Schreibende schon vor Jahren angenommen hat, tatsächlich als Folge des Verbisses durch Weidevieh zu betrachten sind.

In das Gebiet der Forstbenutzung gehörten die zahreichen, teils von Produzenten, teils von Handelsleuten ausgestellten Holzhaueireiwerkzeuge, die Sortimente der Waldsamenhandlungen Bürgi und Riner & Co., beide in Zeihen, die Produkte der Parketteriefabrik Baden, die instruktiven Aufschlüsse betreffend den Waldwegbau, welche Herr Kreisförster Bruggisser, Herr Forstverwalter Rothpletz u. a. eingesandt hatten usw.

Erwähnen wir zum Schlusse noch die Kollektion mathematischer und geodätischer Instrumente der Firma Kern & Co., welche neben der aargauischen Staatsforstverwaltung allein durch ein Ehrendiplom ausgezeichnet worden ist.

Sicher hätte noch mancher andere Aussteller reichlich verdient, speziell angeführt zu werden, doch reichte die Zeit zur vollen Würdigung des Vorhandenen ebensowenig wie hier der Raum zur Besprechung all des Gesehenen. Es muß uns genügen, auf die gelungene Ausstellung hingewiesen zu haben.